

«Schänis muss sich nicht kleiner machen, als es ist...»

Slam-Poet Renato Kaiser bringt «Kommentarspaltereien» nach Schänis. Im Vorfeld erzählt er von nuckelnden Sprachkünstlern und einem Schänis an der Côte d'Azur.

mit Renato Kaiser sprach Gabi Corvi

Am Freitag, 28. April, kommt der Slam-Poet Renato Kaiser nach Schänis. Im Kultur- und Freizeitzentrum Eichen wird er ab 21.30 Uhr seine Soloshow zeigen und das Publikum mit humorvoll-kritischen, spitzzüngig-wortgewandten «Kommentarspaltereien» begeistern.

Lieber Herr Kaiser, oder wollen wir gleich das Aristokratische weglassen und zum «Hoi, Renato» übergehen? Schliesslich begibst Du Dich ja nach grandiosen Stationen wie Zürich oder Winterthur in die Provinz nach Schänis. Weisst Du überhaupt, wo Schänis liegt oder brauchst Du das Navi, um hierher zu finden?

RENATO KAISER: Sehr gerne, als altes Goldacher Landei duze ich ebenfalls lieber. Auch auf der Bühne. Wobei man natürlich höflich bleiben muss. Ich sage immer: Alle, die es stört, dass ich sie duze, kann ich trösten: Ihr dürft mich nach der Veranstaltung wieder siezen. Und Schänis muss sich nicht kleiner machen, als es ist. Geht ja auch kaum. Ha! Nein, aber ernsthaft. In der Wissenschaft streitet man sich ja: Kommt Schänis aus dem Englischen: Scho nice? Oder doch aus dem Französischen? Schö Nice? Schänis: das Nizza der Ostschweiz.

Wie erklärst Du uns Landeiern, was Poetry Slam ist oder mit was für «Übungen» ein Spoken-Word-Künstler seine Brötchen verdient? Poetry Slams sind Dichterwettbewerbe, bei denen circa zehn Dichterinnen und Dichter gegeneinander antreten und das Publikum entscheidet, wer gewinnt. Der oder die mit dem grössten Applaus gewinnt den Slam und erhält eine Flasche Whisky. Die wird dann auf der Bühne geöffnet, der Sieger oder die

«Ich spreche nur, wenn ich auf der Bühne bin oder vor der Kamera.»



Macht vor, wos lang geht: Renato Kaiser zeigt sich auf jeder Bühne wortgewandt.

Pressebild

Siegerin kriegt den ersten Schluck vom Whisky und der geht weiter an alle anderen Teilnehmenden. Also. Der Whisky. Nicht der Schluck. Manchmal auch der Schluck, aber das sind dann ganz spezielle Abende. Und der Spoken-Word-Künstler verdient seine Brötchen damit, dass er jene Whiskyflaschen, die schon die Lippen von Hazel Brugger berührt haben, mitnimmt und teuer im Internet verkauft.

Apropos Brötchen: Seit wann kannst Du von dem, was Du jetzt tust, leben?

Seit Hazel Brugger an Whiskyflaschen nuckelt. Seit 2009. Eines von beidem stimmt.

Gibt es auch Momente, in denen Dir nichts zu einem Thema einfällt, wo der bloggende, postende und twitternde Kaiser sprachlos bleibt?

«Es wird eine Mischung aus Spoken Word, Satire, Comedy und Kabarett.»

Eigentlich ständig. Ich spreche nur, wenn ich auf der Bühne bin oder eine Kamera auf mich gerichtet ist. Das war zum Beispiel beim Einkauf in der Migros oft schwierig. Zum Glück gibt es mittlerweile die Self-Check-Out-Kassen.

Man hat das Gefühl, die Welt wird überschwemmt von Comedians, Satirikern, Wortakrobaten und dergleichen. Was macht Deinen Humor einzigartig und somit sehens- oder hörens-wert?

Man hat das Gefühl, die Welt wird überschwemmt von Newsportalen, Blogs, Click-Bait-Seiten, Fake News und dergleichen. Was macht Deine Fragen einzigartig und somit beantwortenswert? Hihi.

Du kommst mit Deiner Show «In der Kommentarspalte» nach Schänis. Worauf darf sich das Schänner Publikum freuen?

Es wird eine Mischung aus Spoken Word, Satire, Comedy und Kabarett, und man lernt einiges: Zum Beispiel erfährt man, warum ich nichts gegen Lehrer habe, was Bänker eigentlich so im richtigen Leben machen, weshalb der Storch die Babys bringen sollte und wie es ist, Roger Köppel zu küssen.

* Türöffnung am Freitag, 28. April, im Kultur- und Freizeitzentrum Eichen in Schänis bereits um 19 Uhr; Eintritt 10 Franken.

Frühlingsmärkt mit Musik

Besucher des Frühlings- und Pflanzmärts in St.Gallenkappel können sich doppelt freuen: auf ein vielfältiges Angebot und auf den Auftritt der Schlagersängerin Diana.

Nach dem grossen Erfolg vom letzten Jahr führen die Landfrauen St.Gallenkappel am Samstag, 22. April, zum zweiten Mal den Frühlings-Pflanzenmarkt durch. Wiederum in Zusammenarbeit mit der Stiftung Brunegg Hombrechtikon, welche für Menschen mit Behinderung Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsplätze anbietet. Beim Spielplatz mitten im Dorf wird am Samstag von 9 bis 17 Uhr eine Vielfalt von Zierpflanzen, Stauden, Gewürzen, Sommerblumen und Gemüsesetzlingen angeboten. Alle wurden in der Gärtnerei der Stiftung Brunegg produziert.

Töpfe bepflanzen lassen

Ebenfalls besteht an diesem Tag die Möglichkeit, Kistchen und Töpfe direkt vor Ort fachgerecht bepflanzen zu lassen – oder sich diese am Montag oder Dienstag fertig bepflanzt nach Hause liefern zu lassen. Und für 5 Franken können die Kinder unter der Anleitung der Landfrauen St.Gallenkappel etwas Originelles basteln oder sich ein Glitzer-Tattoo machen lassen.

Dieses Jahr dürfen die Organisatoren vier weitere Vermarkter auf ihrem kleinen Markt willkommen heissen. Das sind die Hofläden Familie Schmucki Mettlen, Archehof Ermenswil; Widmer Goldingen und Claudia Probst mit ihren Feuerfässern.

Diana erstmals in St.Gallenkappel

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: Ob bei Spargelrisotto, einer Wurst vom Grill, einem Glas Wein oder Kaffee und Kuchen – eine kleine Festwirtschaft lädt zum Verweilen ein. Für gute Stimmung sorgen dort Sängerin Diana und DJ Pietro. Die Organisatoren sind sehr stolz, dass Diana mit ihrem ersten Auftritt in St.Gallenkappel gleich ihr Projekt unterstützt. Dianas Auftritte finden um 14 und 15.30 Uhr statt. (eing)

Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Online suedostschweiz.ch

INSERAT

Rekordjahr für BNI-Unternehmer

154 Millionen Franken Umsatz: Für Unternehmer der BNI-Plattform war 2016 ein Rekordjahr. Wesentlich dazu beigetragen hat das Team Ulme aus Rapperswil-Jona.

Das Unternehmernetzwerk Business Network International (BNI) zählt schweizweit über 1500 Mitglieder, die in 61 lokalen Gruppen zusammenarbeiten, um durch professionalisiertes Empfehlungsmarketing ihren Umsatz zu steigern. 2016 erzielten sie einen Jahresumsatz von 154 Millionen Franken. Das ist ein Umsatzplus von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und ein neues Rekordergebnis.

Wesentlich zum Ergebnis beigetragen habe das BNI-Unternehmerteam Ulme aus Rapperswil-Jona, teilt BNI mit. Mit 1148 ausgesprochenen Empfehlungen konnte das Team aus Rapperswil-Jona einen Jahresumsatz von 10,1 Millionen Franken erzielen.

In der gesamten Region Zürich setzten die BNI-Mitglieder 47,8 Millionen

Franken um. Wichtigste Säule eines BNI-Teams seien verbindliche wöchentliche Frühstücksmornings, die klar strukturiert seien, heisst es in der Mitteilung. Im Mittelpunkt stehen dabei Kurzpräsentationen der Unternehmer, Beziehungsaufbau und -pflege sowie die Weitergabe von qualifizierten Geschäftsempfehlungen, die zu mehr Umsatz für alle Beteiligten führen.

Der Schlüssel zum Erfolg

Das Motto von BNI heisst: «Wer gibt, gewinnt.» Das aktuelle Jahresergebnis der BNI-Unternehmen und das kontinuierliche Wachstum in den letzten Jahren zeigten deutlich, dass das Konzept des Netzwerkes funktioniere und Werte wie Vertrauen und Ehrlichkeit in der Gesellschaft noch zählten, wird

Danja Hermetschweiler, BNI-Nationaldirektorin Schweiz/Fürstentum Liechtenstein, in der Mitteilung zitiert. Vor dem Hintergrund des BNI-Mottos liessen sich mithilfe des Networkings und gezieltem Empfehlungsmarketing am Ende grosse Erfolge erreichen.

BNI wurde 1985 von Unternehmensberater Ivan Misner gegründet, ist seit 2005 in der Schweiz aktiv und heute weltweit auf allen Kontinenten präsent. Das erklärte Ziel heisst: Mehr Umsatz durch neue Kontakte und Geschäftsempfehlungen. Zu den wesentlichen Merkmalen der Plattform zählen: Orientierung an messbaren Ergebnissen, Exklusivität der Berufssparte pro Unternehmergruppe, Provisionsfreiheit sowie die jährliche Qualifizierung über Aktivität und Leistung. (eing)

Autofahrer aufgepasst!

Das neue Energiegesetz fordert praktisch eine Halbierung des Energieverbrauchs. Dies wird nur mit staatlicher Umerziehung, Lenkungsmaßnahmen, teureren Energiepreisen und neuen Vorschriften möglich sein.

Haben wir bald...

...über 3 Franken pro Liter Benzin oder Diesel?

...weitere Geschwindigkeitsreduktionen auf Autobahnen?

...einen Zwang zum Umsteigen auf kleinere Fahrzeuge?

...ein Klimaanlagenverbot im Auto?

...strengere Vorschriften für Allradfahrzeuge?

Abstimmung vom 21. Mai 2017

www.energiegesetz-nein.ch

Energiegesetz NEIN

Überparteiliches Komitee gegen das Energiegesetz, Postfach, 3001 Bern
Danke für Ihre Spende für dieses Inserat: PC 31-604614-3